

## Entomologischer Verein „Apollo“ Frankfurt a. M.

Sitzung am 19. August 1932.

Herr Felix Siebenhaar teilt folgende Beobachtung mit:

*Necrodes littoralis* L. (Col. Silph.)

wieder neu für die Frankfurter Fauna.

Nachdem J. v. Arand im Juli 1900 auf der Ginnheimer Höhe bei Frankfurt (Main) noch 3 ♀♀ der Silphide *Necrodes littoralis* L. gefunden hatte, sind in den folgenden Jahren bis heute keine neuen Vorkommen dieses Aaskäfers mehr aus der Frankfurter Umgebung bekannt geworden. Da dieser Käfer in der hiesigen Gegend schon vor 1900 ziemlich selten war (L. v. HEYDEN, Die Käfer von Nassau und Frankfurt. 2. Aufl., Frankfurt 1904, S. 123), mußte man unbedingt an sein Verschwinden aus der Frankfurter Fauna denken.

Um so bedeutender ist unter diesen Umständen die Tatsache, daß ich am 5. Juli 1932 durch Zufall zwei Exemplare dieser Silphide an einem Aas in der großen, mitten im Walde gelegenen Kiesgrube am Bahnhof Frankfurt-Goldstein entdeckte. Am 7. August konnte ich an der selben Stelle ein drittes Tier erbeuten.

Herr A. Heuer, den ich von diesem Fund sogleich unterrichtete, legte in der erwähnten Kiesgrube ein totes Kaninchen aus und hatte das Glück, in der Zeit vom 1. bis 9. August an dem stark in Verwesung übergegangenen Aas weitere zehn Stücke zu finden.

Da nun insgesamt 13 Individuen vorliegen, ist somit *Necrodes littoralis* nach einer Zwischenpause von 32 Jahren als wieder neu für die Frankfurter Fauna zu bezeichnen.

Sitzung am 2. September 1932.

Herr Karl Hensel sprach über

Die Lebensweise von *Nonagria geminipuncta* Hatch.

Die Biologie der Schilffeule *Nonagria geminipuncta* Hatch. ist trotz des nicht seltenen Auftretens dieses Tieres überhaupt noch nicht geklärt, so daß sich in der geringen, diesen Falter behandelnden Literatur sogar Widersprüche über Einzelheiten im biologischen Verhalten vorfinden.

Ich konnte während der letzten Jahre am Enkheimer Ried bei Frankfurt, einem mit Schilf (*Phragmites*) bestandenen alluvialen Mainarm, der mit dem Hauptstrom nicht mehr in Verbindung steht, *Non. geminipuncta* wiederholt beobachten. Der Falter ist hier etwa Anfang August durchaus nicht selten, dennoch aber nur lokal, stets nur an der Südseite des Riedes anzutreffen; er lebt sehr versteckt und fliegt in den Vormittagsstunden zwischen den Schilfstengeln umher. BROMBACHER (1931) hatte beim Ködern dieses Tieres keinen Erfolg, sie wichen dem geringsten

Lichtschein aus, wie er schreibt; dagegen konnte ich beobachten, daß *Non. geminipuncta* das Licht stets anflieg.

Ueber die Eiablage ist bisher nichts bekannt geworden; der Annahme, die Eier würden an die Schilfstengel abgelegt, suchte schon HASEBROEK (1911) mit dem Hinweis entgegenzutreten, daß die Eier nicht genügend Klebstoff enthielten, um festhaften zu können. BROMBACHER fand tatsächlich niemals Eier an den Stengeln, wohl aber in zwei Fällen zwischen Phragmites- und Carex-Wurzelstöcken; da das ♀ aber nicht in diese Verstecke hineingelangen kann, müßten demnach seiner Ansicht nach die Eier im Flug fallengelassen werden. Die Tatsache, daß das Schilf an der von ihm beobachteten Stelle jedes Jahr gemäht wird, so daß der Falter bald ausgerottet wäre, wenn die Eier an die Stengel abgelegt würden, kann seine Ansicht nur unterstützen. Demgegenüber konnte ich aber mehrmals die Eier einzeln an den Spitzen der Schilfstengel feststellen. Für die Art dieser Eiablage spräche m. E. der Umstand, daß die Raupen der ersten Stadien stets in den Schilfspitzen zu finden sind. Auch die Funde BROMBACHERs sprechen nicht dagegen, denn bei der geringen Klebkraft der Eier können diese bei starken Erschütterungen des Schilfrohrs (Sturm, Abmähen) sehr wohl herunterfallen und zwischen die Wurzeln gelangen; gerade durch das Abmähen wird dann regelmäßig eine genügende Anzahl Eier in solche Verstecke gelangen und dadurch der Falter vor dem Aussterben bewahrt werden.

Die schmutzig gelblich-weißen Raupen besitzen auf jedem Körpersegment vier schwarze Punktwärzchen, die in Längsreihen angeordnet sind; Kopf-, Nacken und Afterschild sind dagegen schwarzbraun. Die Raupe lebt im oberen Drittel des Schilfstengels, dessen Befall an den gelben Spitzen (Herzblättern) kenntlich ist. Nach SPULER werden nur dann Stengel befallen, wenn sie nicht im Wasser stehen; im Enkheimer Ried waren im Gegensatz dazu ausschließlich im Wasser stehende Halme besetzt. Ist das Mark des Schilfstengels aufgefressen, so muß die halberwachsene Raupe ihre bisherige Wirtspflanze verlassen und auf einen anderen Stengel klettern, wie bereits BROMBACHER richtig beobachtete. Dabei wird am unteren Ende eines zu besetzenden Rohrteils ein Eingangsfraßloch angelegt, durch das die Raupe in das Mark des Stengels gelangt. Bei der Suche nach einem neuen Stengel werden die wandernden Raupen vielfach von Parasiten befallen; so wurde von BROMBACHER einmal ein 80%iger Befall durch verschiedene Schlupfwespen festgestellt, auch nicht näher bestimmte Fliegen beobachtete er als Feinde. Der Boden des besetzten Rohrteils ist mit einer braunen Flüssigkeit gefüllt, die aus dem abgeschiedenen Zellsaft des Schilfes und dem Kot der Raupe entstanden ist. Zuweilen trifft man auch auf Rohrteile, die mit zwei oder mehr Raupen bzw. Puppen besetzt sind; einen der letzteren Fälle hat BROMBACHER abgebildet und eingehend beschrieben.

Kurz vor der Verpuppung nagt die Raupe am oberen Ende des Rohrabteils eine dünne Stelle, die der schlüpfende Falter späterhin nur zu durchbrechen braucht. Die rotbraune Puppe, deren Kopf einen Fortsatz zeigt, ruht mit dem Kopfende nach oben. Die Schlüpfzeit liegt nach meiner Beobachtung zwischen 18 und 22 Uhr.

Neben der Stammform fand ich im Enkheimer Ried auch Individuen mit zwei Flecken an Stelle der Nierenmakel (ab. *guttans* Hb.) und ganz dunkle Exemplare (ab. *nigricans* Stgr.).

#### Literatur:

- E. BROMBACHER, Das Vorkommen von *Non. geminipuncta* Hatch. in der Umgebung von Freiburg i. Br. und einige Beobachtungen in der Lebensweise derselben. Ent. Zeitschr. Guben, 25, 1931.  
 K. HASEBROEK, Neue Beobachtungen über *Non. geminipuncta* Hatch. nebst Beschreibung des Eies. Verh. Ver. naturwiss. Unterh., Hamburg 1911.

---

#### Literaturbericht.

Von Dr. Victor G. M. Schultz, Lage (Lippe).

**Die Tierwelt Deutschlands und der angrenzenden Meeresteile** nach ihren Merkmalen und ihrer Lebensweise. Begründet von Prof. Dr. Friedrich Dahl. Weitergeführt von Maria Dahl und Prof. Dr. Hans Bischoff. 27. Teil. Libellen oder Wasserjungfern (*Odonata*) von Dr. Eduard May. — IV u. 124 S., 134 Textabbildungen. — Verlag: Gustav Fischer, Jena, 1933. — Preis: RM 10,— (brosch.).

Wie in den übrigen Teilen des in den Lit.-Berichten der I. E. Z. schon häufig erwähnten großen Sammelwerkes „Die Tierwelt Deutschlands“ führt auch die Bearbeitung der Libellen mit Hilfe von Bestimmungstabellen zu der einzelnen Art, die dann eine eingehende Beschreibung erfährt. Die in der Literatur zerstreuten Angaben über Lebensweise usw. wurden vom Verf. gesammelt und durch eigene Beobachtungen sowie schriftliche und mündliche Mitteilungen von befreundeter Seite ergänzt. Vorher jedoch finden wir zwei Abschnitte, die sich mit der allgemeinen Morphologie und Biologie der Imago und derjenigen der Larve befassen. Hier ist nur soviel gebracht, daß ein allgemeines Verständnis der Gestalt und Lebensweise der Libellen erzielt und die Möglichkeit eröffnet wird, Familien, Gattungen und Arten zu unterscheiden und ihre Lebesenseigentümlichkeiten zu deuten. In einem weiteren kurzen Abschnitt wird das Nötige über Fang, Zucht und Präparation der Odonaten und ihrer Larven gesagt. Im Hauptteil wendet sich alsdann der Verf. seiner eigentlichen Aufgabe zu, die bereits oben umrissen ist. Aufgeführt werden sämtliche Libellen, die bis jetzt aus Deutschland bekannt geworden sind, und zwar zunächst im Imagozustand. Alsdann werden jedoch auch Bestimmungstabellen und Einzelbeschreibungen für die Larven gegeben, wobei es sich allerdings als unmöglich erwies, sämtliche neubeschriebenen Larven in eine Tabelle einzugliedern. Da die ab ovo-Zucht der Libellen in manchen Fällen außergewöhnlich schwierig ist — die besonderen Lebensbedingungen in der Gefangenschaft herzustellen, ist ein schwer überwindliches Hindernis — so klaffen in der Kenntnis der ersten Stände noch recht viel Lücken, die erst allmählich ausgefüllt werden können. Infolgedessen kann noch nicht eine völlig befriedigende Bestimmungstabelle für die Larven gegeben werden. Selbstverständlich fehlt nicht ein ausführliches Literaturverzeichnis, während das Sachregister am Schluß des Bandes die Benutzung erleichtert. — Wir können die vorliegende Bearbeitung allen Libellenfreunden nur empfehlen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1933

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Anonym

Artikel/Article: [Entomologischer Verein „Apollo“ Frankfurt a. M. 414-416](#)